



Finanzierung –

Woher bekommen Unternehmen das notwendige Kapital?

- 2–4** Auf einen Blick – fachdidaktisches Konzept
- 5–7** Unterricht konkret – Ablauf
- 8–13** Materialien
- 14–17** Lösungen
- 18–19** Anhang (Quellen, Erfahrungen und Adaptionshinweise)

Autor: Paul Hofmann

Auf einen Blick

Schwierigkeitsbarometer



Schwerpunkt	Geld und Finanzen
Stichworte	Eigenkapital, Gewinn, Kredite, Venture Capital, Business Angel, Fördermittel, Crowdfunding, Beteiligungen
Konkretisierung des Themas	• Unterschiedliche Formen der Aufbringung von Kapital für die Gründung oder Erweiterung von Unternehmen bzw. für Liquiditätsengpässe werden erklärt und von Schüler*innen mit Situationsbeispielen verknüpft. • Risikoeinschätzung
Dauer	2 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten
Schulstufe	11. Schulstufe
Schulform	AHS-Oberstufe
Lehrplanbezug	7. Klasse: Kompetenzmodul 6: Österreich – Raum – Gesellschaft – Wirtschaft: Unternehmen und Berufsfelder analysieren • Schritte zu einer Unternehmensgründung beschreiben • Grundlagen betrieblichen Managements erfassen
Basiskonzepte	Wachstum und Krise, Märkte, Regulierung und Deregulierung
Groblernziele	<u>Einheit 1:</u> Die Schüler*innen können verschiedene Möglichkeiten erarbeiten, wie Unternehmer*innen Kapital lukrieren, das entweder für den Start oder das Wachstum von Unternehmen oder für die Überbrückung von zeitweisen Liquiditätsproblemen benötigt wird. <u>Einheit 2:</u> Die Schüler*innen können verschiedene Finanzierungsformen durch kritische Risiko-Chancen-Betrachtung analysieren.
Feinlernziele	<u>Einheit 1: „Finanzierungsformen“</u> • Die Schüler*innen können einen Überblick über verschiedene Formen der Kapitalbeschaffung erarbeiten und können diese ausgewählten, konkreten Situationsbeschreibungen aus dem



	Wirtschaftsleben zuordnen (AFB II). - Die Schüler*innen können die Finanzierungsformen Eigen- und Fremdkapital sowie Außen- und Innenfinanzierung richtig zuordnen (AFB II). Einheit 2: „Modellerstellung und Positionierung zu Chancen und Risiken“ - Die Schüler*innen können mit Spielfiguren, Bausteinen und Spielgeld selbstständig Finanzierungsformen modellhaft nachstellen (AFB II). - Die Schüler*innen können die Chancen und Risiken der einzelnen Finanzierungsformen aus unterschiedlichen Perspektiven (z. B. Investor*in, Gläubiger*in, Schuldner*in) kritisch hinterfragen (AFB III).
Kontext zur sozioökonomischen Bildung	Die Finanzierung von Unternehmen birgt Chancen und Risiken sowohl für die Seite der Unternehmer*innen als auch für die Seite der Kapitalgeber*innen. Ein vergleichender kritischer Blick auf die Chancen und Risiken der beiden Seiten soll dies verdeutlichen und die jeweiligen Verhältnisse aufzeigen.
Methoden	a) Einzel- bzw. Partnerarbeit b) Modellerstellung c) Positionierung hinsichtlich Chance/Risiko d) Diskussionsrunde e) Positionslinie https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/methoden-kiste_auf19_online.pdf (28.08.2026)
Vorbereitung	Einheit 1: „Finanzierungsformen“ - Computer/Beamer M1: „Finanzierungsformen“ – Ausdruck in Klassenstärke - Spielfiguren (möglichst in unterschiedlichen Farben, um die verschiedenen Rollen in den Situationsbeschreibungen, wie z. B. Unternehmer*in, Investor*innen etc. besetzen zu können), einfache Bausteine (um symbolisch Betriebe bzw. Teile davon darzustellen), Spielgeld, Pfeilsymbole, leere Kärtchen für eventuelle Beschriftungen.

	<u>Einheit 2:</u> „Modellerstellung und Positionierung zu Chancen und Risiken“ • Spielfiguren (siehe Einheit 1), einfache Bausteine (siehe Einheit 1), Spielgeld, Pfeilsymbole, leere Kärtchen für eventuelle, weitere eigene Beschriftungen. • M1: „Finanzierungsformen“ (Siehe Einheit 1) • M2: „Chance/Risiko-Positionierung“ – einfacher Ausdruck • M3: „Modellerstellung“ – Ausdruck je Gruppenanzahl • Eventuell Handy für kurze Recherche
Zuletzt aktualisiert	August 2026



Unterricht konkret – Ablauf

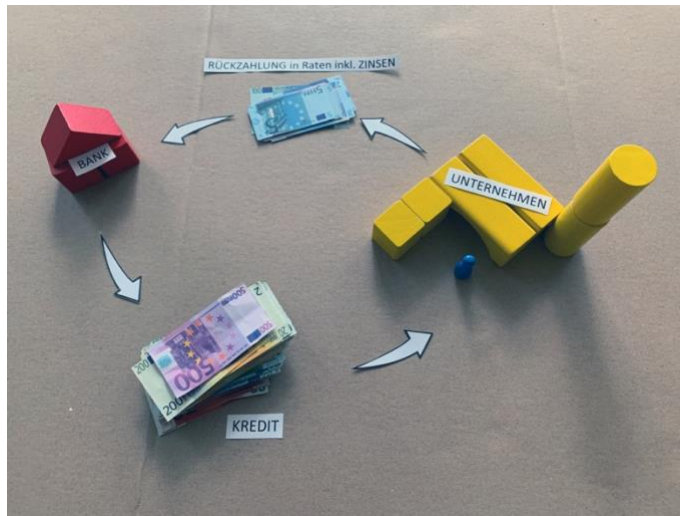
Einheit 1: „Finanzierungsformen“

Einleitung	Thema erraten	Die Schüler*innen bekommen als Einstieg Folie 2 der PPT mit den verschiedenen Finanzierungsformen präsentiert und sollen in zwei Minuten einen gemeinsamen Nenner zu den Begriffen finden. Die Leitfrage lautet: „Um welches Thema handelt es sich?“ – Danach werden die Antworten kurz gesammelt (nur verbal nötig). Danach löst man mit der Folie 3 auf. <u>Anmerkung:</u> WICHTIG! Es darf den Schüler*innen die Startfolie der PPT mit dem Titel vorher nicht gezeigt werden! Höchstwahrscheinlich wird bei den Antworten auch der Begriff „Unternehmensfinanzierung“ oder „Finanzierung von Unternehmen“ oder zumindest „Finanzierung“ erwähnt.	PPT	5 min
Erarbeitung	Situationsbeschreibungen zuordnen	Die Schüler*innen erhalten nun das Arbeitsblatt M1 und bearbeiten die Aufgabenstellungen in Partnerarbeit. Sie lesen zuerst einzeln die Erklärungen mit den unterschiedlichen Finanzierungsformen. Danach bearbeiten die Lernenden zu zweit die Tabelle mit den einzelnen Situationsbeschreibungen und ordnen eine oder mehrere passende Finanzierungsformen der jeweiligen Situation zu. Auch die vier auf dem Arbeitsblatt vordefinierten Begriffe (<i>Außenfinanzierung, Innenfinanzierung, Eigenkapital, Fremdkapital</i>) sollen den jeweiligen Finanzierungsformen zugeordnet werden. Nach ca. 20 bis 25 min (je nach Arbeitsgeschwindigkeit) werden die Schüler*innen in größere Gruppen (bis zu 6 Schüler*innen) eingeteilt, in denen sie ihre Ergebnisse vorstellen, vergleichen und diskutieren. Als Endkontrolle wird das Ergebnis projiziert (Folie 4 der PPT) und eventuell Fragen der Schüler*innen im Plenum bearbeitet. <u>Anmerkung:</u> Bei der Zuordnung der Finanzierungsformen sollte explizit darauf hingewiesen werden, dass eine mehrfache Zuordnung möglich ist!	M1 PPT	35 min

Sicherung und Vorbereitung auf nächste Einheit

Modelle zu den Finanzierungsformen erstellen

Im nächsten Schritt wird den Schüler*innen als Vorbereitung für die darauffolgende Stunde erklärt, wie die Finanzierungsmöglichkeiten modellhaft mit Spielfiguren, Bausteinen und Spielgeld nachgestellt werden können. Dazu gibt die Lehrperson ein Beispiel vor. Dieses könnte für einen Investitionskredit von einer Bank wie folgt ausschauen:
Aus einfachen Bausteinen wird symbolisch ein Betriebsgebäude und ein Zubau mit einer Spielfigur (Eigentümer*in) dargestellt sowie einem andersfarbigen Baustein, der die Bank symbolisiert. Dazu benötigt man einen größeren Betrag von Spielgeld auf einem Stapel, der mit einem Pfeilsymbol von der Bank zum Unternehmen geht und ein Pfeilsymbol mit einer kleineren Spielgeldmenge in die umgekehrte Richtung. Kleine Kärtchen werden mit „Kredit“ und „Rückzahlung in Raten inklusive Zinsen“ beschriftet und ergänzen das Modell an geeigneter Stelle.



Die Schüler*innen bekommen den Auftrag, sich bis zur nächsten Stunde drei Finanzierungsformen aus Tabelle A (**M1**) auszusuchen und sich Notizen zu machen, wie diese Modelle dafür aussehen könnten.

M1

10
min

Einheit 2: „Modellerstellung und Positionierung zu Chancen und Risiken“

Einstieg	Modellerstellung	Die Schüler*innen werden in Gruppen zu ca. 5 bis 6 Personen aufgeteilt, wobei jede Gruppe ein Set von Spielfiguren, Bausteinen, Spielgeld und Kärtchen zur Beschriftung (siehe Beispiele auf M3) erhält. Jede Gruppe erhält nun den Auftrag drei ausgewählte Finanzierungsformen aus Tabelle A (M1) (z. B. Crowdfunding, Unternehmensbeteiligung in Form einer AG, Unternehmensanleihe) nachzustellen, ohne zu sagen, um welche es sich handelt (jede Gruppe sollte eine andere Mischung von drei Finanzierungsmöglichkeiten als Vorgabe erhalten). Nach ca. 10 min sollen die Mitglieder der anderen Gruppen herausfinden, welche Finanzierungsmöglichkeiten jeweils dargestellt werden. Dies gilt als Sicherung und Wiederholung. Mögliche Lösungsbeispiele wie so ein Modell aussehen könnte, findet man im Abschnitt Lösungen. <u>Anmerkung:</u> Die Schüler*innen können für die Modellerstellung auch die Vorlage M3 verwenden und Symbole bzw. Beschriftungen ausschneiden oder sie auch selbst zeichnen und Beschriftungen anfertigen.	M1 M3	25 min
Erarbeitung	Positionierung zu Chancen und Risiken	Im zweiten Abschnitt der Unterrichtseinheit erhalten die Schüler*innen Kärtchen zugelost (M2). Diese enthalten die Information über jeweils eine Position (Investor*in, Unternehmer*in, Gläubiger*in, Schuldner*in). Die Schüler*innen werden wieder in Kleingruppen zu 5 bis 6 Personen aufgeteilt. Nun bekommen die Schüler*innen 5-10 min Zeit, um sich Gedanken über Chancen und Risiken ihrer zugelosten Position zu machen. Dabei hilft erneut Tabelle A (M1). Eventuell sind auch kurze Recherchen am Handy nötig. Danach werden in den Gruppen die Chancen und Risiken, die sich bei den zugelosten Positionen durch die vorgegebene Finanzierungsmöglichkeit ergeben können, kurz vorgestellt und diskutiert. <u>Anmerkung:</u> Bei einer Schüler*innenzahl von mehr als 20 können Positionen mehrfach vergeben werden.	M1 M2	20 min
Abschluss	Positions- linie	Abschließend sollen sich im Klassenraum entlang einer Linie (an einem Ende „hohes Risiko“, am anderen Ende „geringes Risiko“) die Schüler*innen je nach ihrer Beschreibung positionieren, wobei auf der einen Seite der Linie die „Kapitalgeber*innen“ stehen und auf der anderen Seite der Linie die „Kapitalempfänger*innen“.		5 min



Finanzierungsformen

M1 Finanzierungsmöglichkeiten und Situationsbeschreibungen

- 1) Lies dir die Beschreibungen der in der Tabelle A angeführten Finanzierungsformen durch und ordne diese den in Tabelle B aufgelisteten Situationsbeschreibungen zu (Partnerarbeit).

Hinweis: Es können pro Situation auch verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten in Frage kommen.

- 2) Ordne die folgenden vier Begriffe den verschiedenen Finanzierungsformen zu (in der letzten Spalte der Tabelle A).

- a) **Innenfinanzierung:** finanzielle Mittel stammen aus dem Unternehmen selbst
- b) **Außenfinanzierung:** Zufluss finanzieller Mittel von externen Kapitalgeber*innen, es kann sich um Eigen- oder Fremdkapital handeln
- c) **Fremdkapital:** Finanzmittel, die von Gläubiger*innen befristet und rückzahlbar zur Verfügung gestellt werden
- d) **Eigenkapital:** Kapital, das von den Eigentümer*innen eingebracht wird und keiner Rückzahlungsverpflichtung unterliegt

- 3) Gib weitere mögliche Situationsbeschreibungen für drei selbst gewählte Finanzierungsformen an.

Tabelle A: Finanzierungsformen

A	Eigenmittelerhöhung bzw. Investition von Gewinnen: Unternehmer*in investiert Kapital, das ihm*ihr aus eigenen Rücklagen zur Verfügung steht bzw. das aus der laufenden Geschäftstätigkeit des Unternehmens erwirtschaftet wurde (Gewinne).	
B	Investitionskredit bzw. Investitionsdarlehen von der Bank: langfristige, meist günstigere Kredite für das Anlagevermögen (z. B. „fixe“ Werte wie Immobilien, Maschinen, Fuhrpark oder Geschäftsausstattung).	
C	Betriebsmittelkredit von der Bank: meist kurzfristigere und etwas höher verzinsten Kredite zur Finanzierung des Umlaufvermögens bzw. der laufenden Kosten eines Unternehmens.	
D	Kapitalerhöhung durch Aktiengabe oder zusätzliche*n Gesellschafter*in: Investor*in erwirbt Firmenanteile und wird Anteilseigner*in. Je nach Rechtsform des Unternehmens werden diese Investor*innen dann Gesellschafter*innen (z. B. bei GesmbH) oder Aktionär*innen (bei einer AG). Investor*in kann eine Einzelperson oder eine Beteiligungsgesellschaft sein.	
E	Stille Beteiligung: Kapitalgeber*in erhält keine Firmenbeteiligung (scheint deshalb nicht auf), allerdings eine vertraglich festgesetzte Gewinnbeteiligung.	
F (1)	Venture Capital: Wird auch als Risikokapital oder Wagniskapital bezeichnet. Es werden Unternehmensgründungen oder Unternehmenserweiterungen mit schwer kalkulierbaren Erfolgsaussichten finanziert. Für einen Bankkredit ist das Ausfallrisiko meist zu hoch. Die Finanzierer*innen erwerben Unternehmensanteile, die sie nach erfolgreichem Geschäftsstart mit hohem Gewinn verkaufen. So wird das Ausfallrisiko ihres Engagements ausgeglichen. Die Geldgeber*innen sind oft Beteiligungsgesellschaften (Private Equity-Anbieter), die meist hohen Einfluss auf die Geschäftsführung haben und ihre Management-Erfahrung einbringen.	



F (2)	Business Angel: Kapitalkräftige Einzelpersonen (häufig frühere Unternehmer*innen oder Top-Manager*innen), die jungen Unternehmen (Startups) in der frühen Phase mit Fachwissen, Geschäftskontakten und Kapital Unterstützung bieten. Während private Equity-Gesellschaften meist erst Jahre nach der Gründung und mit höheren Summen einsteigen, sind die Business-Angels eine wichtige Finanzquelle in der Startphase.	
G	Fördermittel oder Förderkredit: Sind zumeist Bankkredite, die eventuell definierten Kriterien der öffentlichen Hand entsprechen müssen und von dieser durch Zinszuschüsse oder auch Ausfallhaftungen gefördert werden.	
H (1)	Schwarmfinanzierung 1 – Klassisches Crowdfunding: Sonderform der Kapitalbeteiligung. Hierbei stellen viele Kleininvestor*innen das nötige Kapital zur Verfügung, das meist über Online-Plattformen „eingesammelt“ wird. Als Gegenleistung erhält man eine Anerkennung oft in Form einer Sachprämie (z. B. ein Produkt des zukünftigen Unternehmens).	
H (2)	Schwarmfinanzierung 2 – Crowdinvesting: Wie unter H(1) beschrieben, allerdings ist die Gegenleistung für den*die Investor*in eine Gewinnbeteiligung oder ein Zins, der vom Erfolg des Projektes abhängig ist.	
I	Mikrokredit: für Existenzgründungen, bei denen nur eine kleinere Finanzspritze benötigt wird. Sie werden meist von eigenen Mikrofinanzinstituten zur Verfügung gestellt. Als Sicherheit genügen meist Bürgschaften aus dem Familien- oder Freundeskreis. Sie haben allerdings höhere Zinssätze als klassische Bankdarlehen.	
J	Leasing: Nutzungsüberlassungsvertrag; Finanzierungsmöglichkeit, bei der ein Leasingobjekt (z. B. ein LKW) von einem*iner Leasinggeber*in beschafft, finanziert und an den*die Leasingnehmer*in gegen Entgelt zur Nutzung überlassen wird.	
K	Factoring: Übertragung von offenen Forderungen eines Unternehmens vor Fälligkeit an einen Finanzdienstleister (z. B. Kreditinstitut). Dient meist als Finanzierungsquelle für mittelständische Unternehmen.	
L	Unternehmensanleihe: Anleihe eines emissionsfähigen Großunternehmens, dessen Finanzierungsbedarf 100 Mio. Euro übertrifft und das eine gute Bewertung (Rating) nachweisen kann.	
M	Lieferverbindlichkeiten: Kurzfristige Verbindlichkeiten (entstehend durch angelieferte Ware), die meist innerhalb von 30 bis 90 Tagen auszugleichen sind.	

Tabelle B: Situationsbeschreibungen

Situation 1	Herr Emsig hat eine Geschäftsidee, von der er völlig überzeugt ist. Allerdings gibt es noch nicht viel Erfahrungen – weder bei ihm hinsichtlich Geschäftsführung noch im Hinblick auf das Produkt, das neu am Markt ist.	
Situation 2	Frau Superschlau hat eine Erfindung gemacht und mit Eigenmitteln ein Startup gegründet, das ganz gut angelaufen ist, allerdings immer noch ein ziemlich riskantes Geschäftsmodell darstellt. Sie braucht für die weitere erfolgreiche, geschäftliche Umsetzung ihrer Erfindung einen wesentlich größeren Kapitalbetrag als ihr selbst zur Verfügung steht. Außerdem fehlen ihr einige Kompetenzen im Bereich der ganzheitlichen Unternehmensführung.	
Situation 3	Ein seit Jahren erfolgreicher Unternehmer möchte sich durch den Zukauf eines kleineren Unternehmens (derselben Branche) erweitern. Das Eigenkapital reicht allerdings nicht aus, um die Firma zu übernehmen. Der Unternehmer	



	möchte aber keine*n Teilhaber*in, der*die sich in die Geschäftsführung einmischt und auch mit niemandem den Gewinn teilen.	
Situation 4	Ein mittelständischer Lebensmittelgroßhändler hat gute Umsätze gemacht, allerdings haben zahlreiche Kund*innen (z. B. Gastronomie) ihre offenen Rechnungen mit späterem Zahlungsziel noch nicht bezahlt. Der Lebensmittelhändler verkauft diese Forderungen an ein Kreditinstitut und bekommt dafür liquide Mittel.	
Situation 5	Herr Superfleißig, der ein florierendes Unternehmen betreibt, möchte seine Produktionsstätte erweitern und investiert den Gewinn der letzten beiden Jahre in eine neue Produktionshalle.	
Situation 6	Herr und Frau Unternehmungslustig besitzen ein Unternehmen, das normalerweise ganz gut läuft, aber momentan aufgrund schlechter konjunktureller Lage (voraussichtlich nur kurzfristige) Liquiditätsprobleme bekommen hat.	
Situation 7	Frau Ideenreich hat den Einfall zum Angebot einer Dienstleistung, die mit geringem Kapital, das ihr aber momentan fehlt, verwirklicht werden könnte. Sie will sich aber nicht allzu sehr abhängig machen. Das Risiko, dass die Sache nicht funktionieren könnte, ist ja doch relativ groß.	
Situation 8	Die Firma von Familie Wachstum möchte ihre Produktion erweitern. Ein passendes Produktionsgebäude haben sie bereits. Jetzt benötigt man noch eine deutliche Erweiterung bei den Produktionsmaschinen, die in der Anschaffung sehr teuer sind. Man findet die Möglichkeit, diese Maschinen auch auszuleihen.	
Situation 9	Herr Eifrig hat ein geringes Einkommen und möchte sich etwas dazuverdienen. Er würde Schreiarbeiten übernehmen und müsste dafür nur in einen Computer und Drucker investieren, die zusammen keine hohe Investitionssumme beanspruchen, die er aber trotzdem nicht hat und sich auch in nächster Zeit mit seinem geringen Einkommen nicht ansparen kann, da der größte Teil seines bisherigen Einkommens für den Lebensunterhalt verbraucht wird.	
Situation 10	Frau Bemüht hat die Idee zur Erzeugung eines umweltfreundlichen Produktes, das gute Chancen hat, vom Markt angenommen zu werden. Ihrem Kleinunternehmen fehlt aber noch das nötige Kapital für die Umsetzung dieser neuen Produktidee. Sie kann rund 50.000 Euro an Eigenkapital aufbringen und auch die öffentliche Hand von der Sinnhaftigkeit des Unternehmens überzeugen.	
Situation 11	Ein florierendes, privates Großunternehmen der Baubranche, das ein hervorragendes Rating aufweist, benötigt „frisches Kapital“ in der Höhe von 300 Mio. Euro für den Aufbau einer ausländischen Produktionsstätte. Die Eigentümer*innen möchten keine weiteren Miteigentümer*innen aufnehmen.	
Situation 12	Ein mittelgroßes Unternehmen, das große Erfolge erzielt hat, plant eine beträchtliche Erweiterung seiner bisherigen Produktion und Produktpalette. Für die Vergrößerung ist eine sehr hohe Kapitalsumme erforderlich, die nicht nur aus den laufenden Gewinnen gedeckt werden kann. Der Kreditrahmen bei der Bank ist schon weitgehend ausgeschöpft.	

Chance/Risiko-Positionierung

M2 Positionskärtchen

Positionskärtchen ausschneiden und sie dann unter den Schüler*innen verlosen.

Anmerkung: Bei einer höheren Schüler*innenzahl entweder weitere Positionen erstellen oder mehrere Positionen zweimal vergeben.

Folgende 20 Positionen stehen zur Verfügung:

Unternehmen, das einen Investitionskredit aufnimmt	Unternehmen, das in eine AG umgewandelt wird	Unternehmen, das eine Unternehmensanleihe begibt	Unternehmen, das einen Betriebsmittelkredit aufnimmt
Unternehmen, das eine große Maschine least	Unternehmen, das Fördermittel vom Staat erhält	Startup, das einen Business Angel von der Geschäftsidee überzeugen konnte	Jungunternehmen, das Venture Capital bekommt
Startup, das sich über Crowdfunding finanziert	Unternehmen, das sich Kapital durch eine Unternehmensbeteiligung verschafft	Unternehmen, das Eigenkapital erhöht	Investor*in, der*die sich an einem mittelständischen Unternehmen mit 40% beteiligt
Investor*in, der*die einem Startup Erfahrung und 80% Grundkapital zur Verfügung stellt	Anleger*in, der sich bei einer Erstausgabe von Aktien an einer AG beteiligt	Investor*in, der*die 100 Euro bei Crowdfunding-Plattform für eine Produktidee einzahlt	Anleger*in, der*die eine Unternehmensanleihe zeichnet
Bank, die einen Investitionskredit vergibt	Bank, die einen Betriebsmittelkredit vergibt	Bank, die einen Mikrokredit vergibt	Leasinggesellschaft, die für ein Unternehmen eine große Maschine kauft und an dieses Unternehmen vermietet

Modellerstellung

M3a Auswahl an Beschriftungen und Symbolen



UNTERNEHMEN

LIEFERANT*IN

BANK

KREDIT

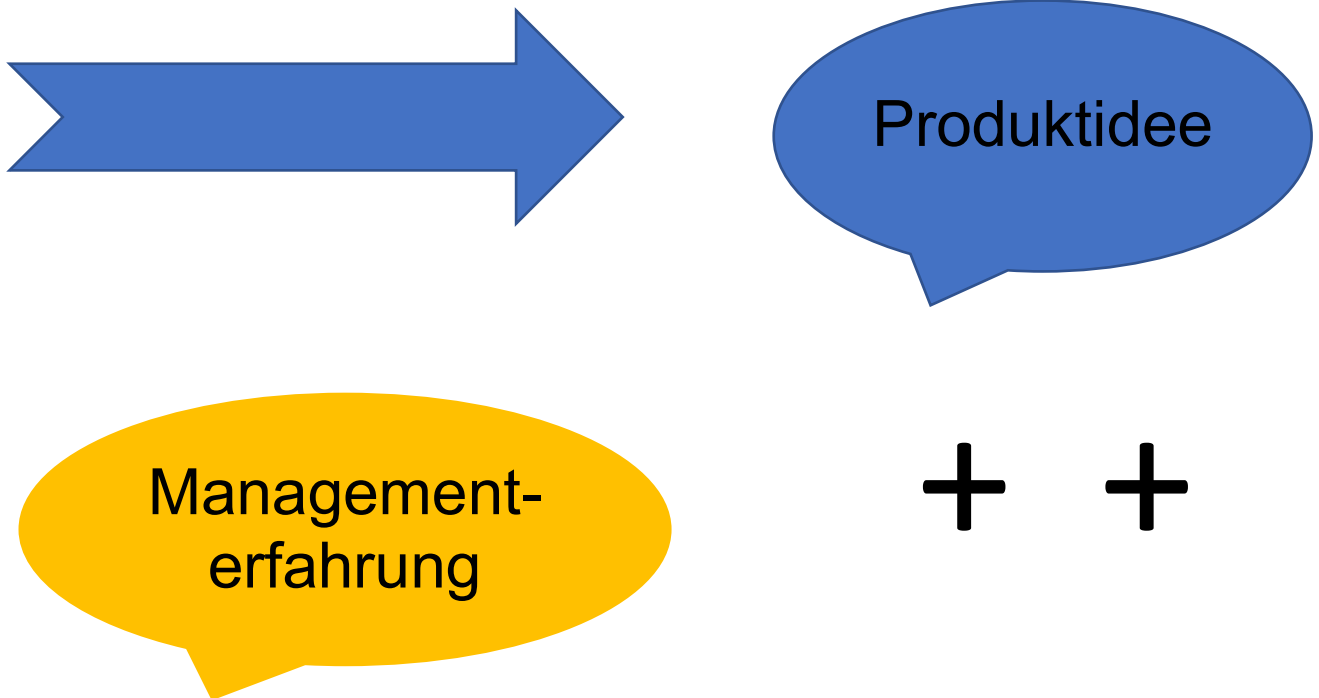
offenen FORDERUNG

RÜCKZAHLUNG in Raten inkl.
ZINSEN



Modellerstellung

M3b Auswahl an Beschriftungen und Symbolen



Aktien zum Ausschneiden:

Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie
Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie
Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie
Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie
Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie
Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie
Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie	Aktie

Lösungen

M1 Finanzierungsformen

Tabelle A: Finanzierungsformen

A	Eigenmittelerhöhung bzw. Investition von Gewinnen: Unternehmer*in investiert Kapital, das ihm/ihr aus eigenen Rücklagen zur Verfügung steht bzw. das aus der laufenden Geschäftstätigkeit des Unternehmens erwirtschaftet wurde (Gewinne).	a, d
B	Investitionskredit bzw. Investitionsdarlehen von der Bank: langfristige, meist günstigere Kredite für das Anlagevermögen (z. B. „fixe“ Werte wie Immobilien, Maschinen, Fuhrpark oder Geschäftsausstattung).	b, c
C	Betriebsmittelkredit von der Bank: meist kurzfristigere und etwas höher verzinsten Kredite zur Finanzierung des Umlaufvermögens bzw. der laufenden Kosten eines Unternehmens.	b, c
D	Kapitalerhöhung durch Aktienausgabe oder zusätzliche*n Gesellschafter*in: Investor*in erwirbt Firmenanteile und wird Anteilseigner*in. Je nach Rechtsform des Unternehmens werden diese Investor*innen dann Gesellschafter*innen (z. B. bei GesmbH) oder Aktionär*innen (bei einer AG). Investor*in kann eine Einzelperson oder eine Beteiligungsgesellschaft sein.	b, d
E	Stille Beteiligung: Kapitalgeber*in erhält keine Firmenbeteiligung (scheint deshalb nicht auf), allerdings eine vertraglich festgesetzte Gewinnbeteiligung.	b, c
F (1)	Venture Capital: Wird auch als Risikokapital oder Wagniskapital bezeichnet. Es werden Unternehmensgründungen oder Unternehmenserweiterungen mit schwer kalkulierbaren Erfolgsaussichten finanziert. Für einen Bankkredit ist das Ausfallrisiko meist zu hoch. Die Finanzierer*innen erwerben Unternehmensanteile, die sie nach erfolgreichem Geschäftsstart mit hohem Gewinn verkaufen. So wird das Ausfallrisiko ihres Engagements ausgeglichen. Die Geldgeber*innen sind oft Beteiligungsgesellschaften (Private Equity-Anbieter), die meist hohen Einfluss auf die Geschäftsführung haben und ihre Management-Erfahrung einbringen.	b, d
F (2)	Business Angel: Kapitalkräftige Einzelpersonen (häufig frühere Unternehmer*innen oder Top-Manager*innen), die jungen Unternehmen (Startups) in der frühen Phase mit Fachwissen, Geschäftskontakten und Kapital Unterstützung bieten. Während Private Equity-Gesellschaften meist erst Jahre nach der Gründung und mit höheren Summen einsteigen, sind die Business-Angels eine wichtige Finanzquelle in der Startphase.	b, d
G	Fördermittel oder Förderkredit: Sind zumeist Bankkredite, die eventuell definierten Kriterien der öffentlichen Hand entsprechen müssen und von dieser durch Zinszuschüsse oder auch Ausfallhaftungen gefördert werden.	b, c
H (1)	Schwarmfinanzierung 1 – Klassisches Crowdfunding: Sonderform der Kapitalbeteiligung. Hierbei stellen viele Kleininvestor*innen das nötige Kapital zur Verfügung, das meist über Online-Plattformen „eingesammelt“ wird. Als Gegenleistung erhält man eine Anerkennung oft in Form einer Sachprämie (z. B. ein Produkt des zukünftigen Unternehmens).	b
H (2)	Schwarmfinanzierung 2 – Crowdinvestment: Wie unter H (1) beschrieben, allerdings ist die Gegenleistung für den*die Investor*in eine Gewinnbeteiligung oder ein Zins, der vom Erfolg des Projektes abhängig ist.	b, d
I	Mikrokredit: für Existenzgründungen, bei denen nur eine kleinere Finanzspritze benötigt wird. Sie werden meist von eigenen Mikrofinanzinstituten zur Verfügung gestellt. Als Sicherheit genügen meist Bürgschaften aus dem Familien- oder Freundeskreis. Sie haben allerdings höhere Zinssätze als klassische Bankdarlehen.	b, c
J	Leasing: Nutzungsüberlassungsvertrag; Finanzierungsmöglichkeit, bei der ein Leasingobjekt (z. B. ein LKW) von einem*einer Leasinggeber*in beschafft, finanziert	b



	und an den*die Leasingnehmer*in gegen Entgelt zur Nutzung überlassen wird.	
K	Factoring: Übertragung von offenen Forderungen eines Unternehmens vor Fälligkeit an einen Finanzdienstleister (z. B. Kreditinstitut). Dient meist als Finanzierungsquelle für mittelständische Unternehmen.	b
L	Unternehmensanleihe: Anleihe eines emissionsfähigen Großunternehmens, dessen Finanzierungsbedarf 100 Mio. Euro übertrifft und das eine gute Bewertung (Rating) nachweisen kann.	b, c
M	Lieferverbindlichkeiten: Kurzfristige Verbindlichkeiten (entstehend durch angelieferte Ware), die meist innerhalb von 30 bis 90 Tagen auszugleichen sind.	b, c

Tabelle B: Situationsbeschreibungen:

Situation 1	Herr Emsig hat eine Geschäftsidee, von der er völlig überzeugt ist. Allerdings gibt es noch nicht viel Erfahrungen – weder bei ihm hinsichtlich Geschäftsführung noch im Hinblick auf das Produkt, das neu am Markt ist.	F (2) H (1) H (2)
Situation 2	Frau Superschlau hat eine Erfindung gemacht und mit Eigenmitteln ein Startup gegründet, das ganz gut angelaufen ist, allerdings immer noch ein ziemlich riskantes Geschäftsmodell darstellt. Sie braucht für die weitere erfolgreiche, geschäftliche Umsetzung ihrer Erfindung einen wesentlich größeren Kapitalbetrag als ihr selbst zur Verfügung steht. Außerdem fehlen ihr einige Kompetenzen im Bereich der ganzheitlichen Unternehmensführung.	F (1)
Situation 3	Ein seit Jahren erfolgreicher Unternehmer möchte sich durch den Zukauf eines kleineren Unternehmens (derselben Branche) erweitern. Das Eigenkapital reicht allerdings nicht aus, um die Firma zu übernehmen. Der Unternehmer möchte aber keine*n Teilhaber*in, der*die sich in die Geschäftsführung einmischt und auch mit niemandem den Gewinn teilen.	B L
Situation 4	Ein mittelständischer Lebensmittelgroßhändler hat gute Umsätze gemacht, allerdings haben zahlreiche Kund*innen (z. B. Gastronomie) ihre offenen Rechnungen mit späterem Zahlungsziel noch nicht bezahlt. Der Lebensmittelhändler verkauft diese Forderungen an ein Kreditinstitut und bekommt dafür liquide Mittel.	K
Situation 5	Herr Superfleißig, der ein florierendes Unternehmen betreibt, möchte seine Produktionsstätte erweitern und investiert den Gewinn der letzten beiden Jahre in eine neue Produktionshalle.	A
Situation 6	Herr und Frau Unternehmungslustig besitzen ein Unternehmen, das normalerweise ganz gut läuft, aber momentan aufgrund schlechter konjunktureller Lage (voraussichtlich nur kurzfristige) Liquiditätsprobleme bekommen hat.	J
Situation 7	Frau Ideenreich hat den Einfall zum Angebot einer Dienstleistung, die mit geringem Kapital, das ihr aber momentan fehlt, verwirklicht werden könnte. Sie will sich aber nicht allzu sehr abhängig machen. Das Risiko, dass die Sache nicht funktionieren könnte, ist ja doch relativ groß.	H (1)
Situation 8	Die Firma von Familie Wachstum möchte ihre Produktion erweitern. Ein passendes Produktionsgebäude haben sie bereits. Jetzt benötigt man noch eine deutliche Erweiterung bei den Produktionsmaschinen, die in der Anschaffung sehr teuer sind. Man findet die Möglichkeit, diese Maschinen auch auszuleihen.	B J F
Situation 9	Herr Eifrig hat ein geringes Einkommen und möchte sich etwas dazuverdienen. Er würde Schreibarbeiten übernehmen und müsste dafür nur in einen Computer und Drucker investieren, die zusammen keine hohe Investitionssumme beanspruchen, die er aber trotzdem nicht hat und sich auch in nächster Zeit mit seinem geringen Einkommen nicht ansparen kann, da der	I



	größte Teil seines bisherigen Einkommens für den Lebensunterhalt verbraucht wird.	
Situation 10	Frau Bemüht hat die Idee zur Erzeugung eines umweltfreundlichen Produktes, das gute Chancen hat, vom Markt angenommen zu werden. Ihrem Kleinunternehmen fehlt aber noch das nötige Kapital für die Umsetzung dieser neuen Produktidee. Sie kann rund 50.000 Euro an Eigenkapital aufbringen und auch die öffentliche Hand von der Sinnhaftigkeit des Unternehmens überzeugen.	G
Situation 11	Ein florierendes, privates Großunternehmen der Baubranche, das ein hervorragendes Rating aufweist, benötigt „frisches Kapital“ in der Höhe von 300 Mio. Euro für den Aufbau einer ausländischen Produktionsstätte. Die Eigentümer*innen möchten keine weiteren Miteigentümer*innen aufnehmen.	B L
Situation 12	Ein mittelgroßes Unternehmen, das große Erfolge erzielt hat, plant eine beträchtliche Erweiterung seiner bisherigen Produktion und Produktpalette. Für die Vergrößerung ist eine sehr hohe Kapitalsumme erforderlich, die nicht nur aus den laufenden Gewinnen gedeckt werden kann. Der Kreditrahmen bei der Bank ist schon weitgehend ausgeschöpft.	D E F (1)

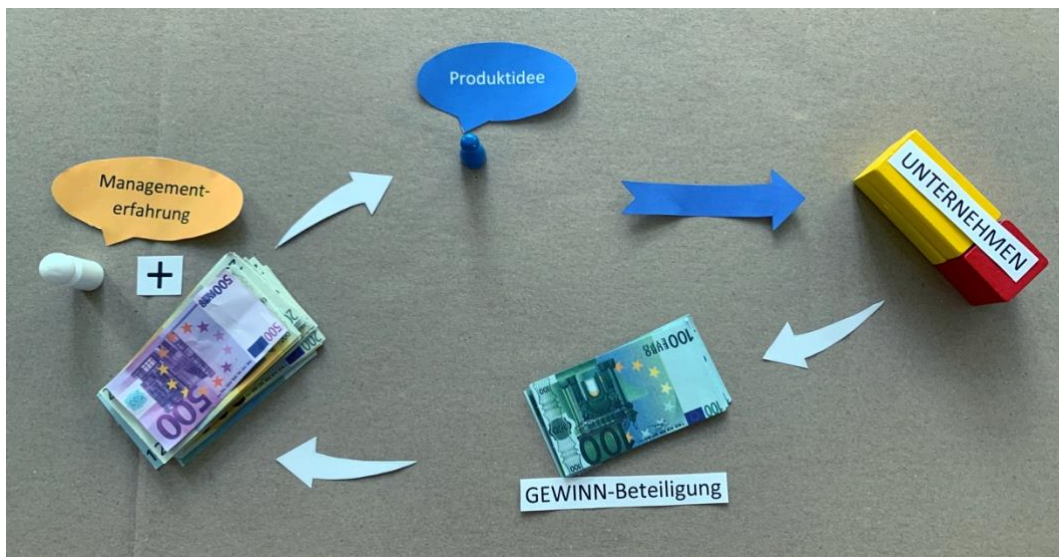
M3 Modellerstellung

Einige mögliche Lösungsbeispiele zu Modellerstellung:

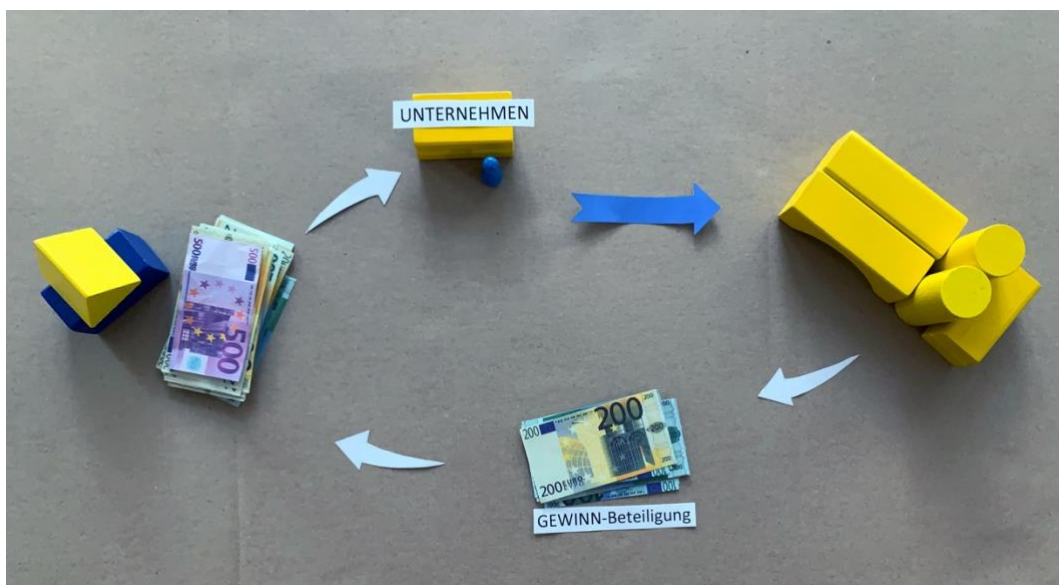
Crowdfunding:



Business-Angel:



Venture Capital, Private Equity:



Erwartungshorizont zu Chancen und Risiken verschiedener Finanzierungsmöglichkeiten:

Schüler*innen sollten sich je nach Position (Unternehmer*in, Investor*in, Gläubiger*in, Schuldner*in) zumindest zu folgenden Punkten Gedanken machen: Höhe des Kapitals, Risiko, Rückzahlungsmodalität, Ausfallwahrscheinlichkeit, Mitsprache, Beteiligungssituation, etc.

Anhang

Quellen/Literaturhinweise

Bundeszentrale für politische Bildung (2020) (Hrsg.): Die Positionslinie. In:
Methodenkiste – Methoden für Schule und Bildungsarbeit. 9. Auflage.
https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/methoden-kiste_auf19_online.pdf
(28.08.2026)

Compeon (o.J.): Finanzierungsformen.
<https://www.compeon.de/glossar/finanzierungsformen/> (28.08.2026)

Joyn Österreich (2025): 2 Minuten 2 Millionen.
<https://www.joyn.at/serien/2-minuten-2-millionen> (28.08.2026)

WKO (2025): Finanzierungsformen. Überblick zur Finanzierung Ihres Kapitalbedarfs.
<https://www.gruenderservice.at/site/gruenderservice/planung/Finanzierungsformen.html>
(28.08.2026)

Bildquellen

Titelbild
Pixabay: <https://pixabay.com/de/illustrations/geld-idee-gesch%c3%a4ft-mann-birne-4105043/> (28.08.2026)



Erfahrungen

Einheit 1:

Die Schüler*innen hatten mit der Zuordnung der Finanzierungsmöglichkeiten (**M1**) zu den einzelnen Situationsbeschreibungen keine großen Probleme, allerdings sollte man deutlich darauf hinweisen, dass es bei manchen Situationen mehrere Möglichkeiten gibt. Dies wird leicht übersehen und häufig nur eine Möglichkeit zugeordnet. Die gemeinsame Kontrolle im Plenum kann auch länger und mit genaueren Kommentaren ausfallen, allerdings erweitert sich dann der Zeitbedarf und es wird für das gesamte Thema eine dritte Unterrichtseinheit benötigt. Wenn dies in der Gesamtplanung möglich oder erwünscht ist, dann kann auch die Modellerstellungsphase verlängert werden.

Einheit 2:

Das Zusammenstellen der Modelle hat sich bei den Schüler*innen als sehr kurzweilige Möglichkeit der Sicherung erwiesen und bringt zum Teil sehr kreative Lösungsvorschläge. Auch die anschließende Raterunde (Zuordnung der Modelle zu einer Finanzierungsmöglichkeit) hat sich als auflockerndes Element erwiesen und es war eine gute Möglichkeit, die etwas „trockene“ Thematik zu beleben und den Schüler*innen eine aktive Handlungsmöglichkeit anzubieten.

Vorschlag für die Zusammensetzung des Bausets für die Modellerstellung: Pro Gruppe ca. 15-20 Bausteine in drei bis vier verschiedenen Farben, ca. 25 Spielfiguren unterschiedlicher Färbung, Spielgeld (z. B. aus einem Business Master-Spiel, DKT, Monopoly, etc.) sowie Kopiervorlage **M3**.

Adaptionshinweise

Die Lehrperson kann die Komplexität der Thematik selbstständig abändern, indem aus der Liste Finanzierungsmöglichkeiten und Situationsbeschreibungen herausgenommen werden (ggf. kann man auf eine Form des Crowdfunding oder auf Factoring und eventuell Leasing verzichten, wenn man die Thematik vereinfachen will). Auch könnte man eventuell „Business Angel“ und „Venture Capital“ unter dem Begriff „Risikokapital“ zusammenfassen und so eine vereinfachte Tabelle A mit weniger Finanzierungsformen anbieten.

Eine weitere Möglichkeit ist es, einen kurzen Ausschnitt aus den Startup-Showsendungen wie „Die Höhle der Löwen“ oder „2 Minuten 2 Millionen“ zu zeigen und die Schüler*innen dann einem der Finanzierungskonzepte von Tabelle A zuordnen zu lassen. Ein solcher kurzer Videoclip würde sich auch als erster Einstieg in die Thematik anbieten. Auch hierfür ergibt sich dann ein anderes Zeitschema:

1. Unterrichtseinheit: Einstieg mit Kurzvideo und dann Erarbeitung der Finanzierungsmöglichkeiten
2. Unterrichtseinheit: Finanzierungsmöglichkeiten und Modellerstellung
3. Unterrichtseinheit: Modelle und Chance/Risiko-Positionierung

